

# Erzgebirgischer Volksfreund

**Tageblatt** • enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbands Schwarzenberg, der Amtsgerichte in Aue (Schneeberg), Schneeberg, Schwarzenberg und Johanngeorgenstadt, der Stadträte in Grünhain, Röhrlitz, Neudorf und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Stadträte in Aue und Schwarzenberg.

Verlag G. M. Gärner, Aue, Sachsen.

Druckerei: Nr. 41 und 42, Ullrich (Zwei Mau) 44b, Schneeberg 10, Schwarzenberg 1015. Druckort: Aue/Schneeberg.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen.  
Der Preis für die 34 Nummern des Monats beträgt 1,20 RM. (Postzusatz 10 Pf.). Einzelhefte 35 Pf. für die 30 Nummern des Monats 1,00 RM. (Postzusatz 10 Pf.). Einzelhefte 35 Pf. für die 30 Nummern des Monats 1,00 RM. (Postzusatz 10 Pf.).  
Verlagsadresse: Aue, Nr. 41/42.  
Einsendeschreiben: Aue, Gärner, Nr. 41.

Wichtiges: Abonnenten für die im nächsten Monat erscheinende Nummer des „Erzgebirgischen Volksfreund“ sind ersucht, die Beiträge für die nächsten Monate bei der Redaktion zu entrichten. Die Beiträge für die nächsten Monate sind bei der Redaktion zu entrichten. Die Beiträge für die nächsten Monate sind bei der Redaktion zu entrichten.

Nr. 93.

Mittwoch, den 20. April 1932.

85. Jahrg.

## Amfliche Anzeigen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Sattlers Georg Arno Steiniger in Raschau i. E., Nr. 161c, Inhaber einer Sattlerei und Polsterer, daselbst Nr. 1b, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. R 24/31  
Schwarzenberg, den 15. April 1932. Amtsgericht.

Folgende im Grundbuche für Lauter auf den Namen des Privatmannes Edmund Hugo Guido Seidel in Lauter eingetragene Grundstücke sollen

Freitag, den 17. Juni 1932, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

1. Blatt 116, nach dem Flurbuche 5,4 Nr. groß und nach dem Verkehrswert auf 22 500 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 19 050 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GVB. S. 72). Das Grundstück liegt in Lauter an der Bahnhofstraße in guter Geschäftslage des Ortes, besteht aus Wohngebäude mit Verkaufsladen und Niederlagerräumen für Porzellan mit Keller nebst Hofraum mit Geräteschuppen und 2 Hühnerhäusern. Es trägt die Urteilsnummer 123 Abt. A.

2. Blatt 118, nach dem Flurbuche 5,6 Nr. groß und nach dem Verkehrswert auf 10 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 10 250 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GVB. S. 72). Das Grundstück besteht aus Wohngebäude mit Keller, Niederlagerräumen, 1 Geräteschuppen nebst Hofraum und Garten, trägt die Urteilsnummer 125 Abt. A und liegt hinter dem Grundstück unter 1.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Stimmzettel Nr. 100).  
Soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 8. Februar 1932 ver-

lautbarsten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt. Ja 2/32  
Schwarzenberg, den 18. April 1932. Das Amtsgericht.

Das im Erdbaugrundbuche Blatt 131 für Unterrittersgrün auf die Namen des Malers Max Hugo Schneider in Oberittersgrün und des Fabrikarbeiters Arthur Schneider in Breitenhof je zur Hälfte eingetragene Grundstück soll am

Freitag, dem 10. Juni 1932, vormittags 9 Uhr

zum Zwecke der Aufhebung der Eigentumsgemeinschaft an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Erdbaugrundstück ist nach dem Flurbuche 11 Nr. groß und nach dem Verkehrswert auf 11 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 9750 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GVB. S. 72). Das Erdbaugrundstück liegt in Rittersgrün an der Straße von Rittersgrün nach Breitenbrunn, ist noch nicht eingetribelt, besteht aus Wohngebäude mit Keller, Erd- und ausgebautem Dachgeschoss sowie Garten und Hof und trägt die Urteilsnummer 32 J Abt. C.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Stimmzettel Nr. 100).  
Soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 1. Oktober 1931

verlautbarsten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt. Ja 34/31  
Schwarzenberg, den 14. April 1932. Das Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers Alfred North Dehnel in Raschau als alleiniger Inhaber der Fa. Alfred Dehnel, Baugeschäft, daselbst, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. O 9/29  
Schwarzenberg, 16. April 1932. Das Amtsgericht.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Firma Hamburger Kaffee-Lager Carl-Heina Klenke in Johanngeorgenstadt wird heute, am 18. April 1932, vorm. 10 Uhr das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet. Termin zur Verhandlung über den von dem Schuldner gemachten Vergleichsvorschlag wird auf Freitag, den 18. Mai 1932, vorm. 10 Uhr vor dem Amtsgerichte Johanngeorgenstadt bestimmt. Als Vertrauensperson wird Buchhalter Rörner in Schwarzenberg bestellt. Die Unterlagen liegen an der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus. VV 2/32  
Amtsgericht Johanngeorgenstadt, den 19. April 1932.

Donnerstag, den 21. April 1932, vormittags 11 Uhr soll in Rittersgrün 1 Piano öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. O 4/32  
Soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 1. Oktober 1931

## Arbeitsbeschaffungsprogramme und außenpolitische Verantwortung.

Dem 2. Aprilheft der bekannten Halbmonatszeitschrift für das deutsche Volkstum „Deutsches Volkstum“, auf dessen interessantem und reichhaltigen Inhalt wir besonders hinweisen, entnehmen wir folgenden, besonders nach der außenpolitischen Seite hin ausschließlichen von Karl Poppe kommenden Beitrag:

Es ist Hochkonjunktur in Arbeitsbeschaffungsplänen. Der Reichswirtschaftsrat, die freien Gewerkschaften, die Christlichen Gewerkschaften, das Internationale Arbeitsamt, das Reichswirtschaftsministerium und was sonst an amtlichen Stellen vorhanden ist, haben sich in letzter Zeit damit befaßt.

Doch bei diesen Programmen praktisch nichts herauskommen konnte, mußte von vornherein klar sein. Für die Gewerkschaften war jedoch die Beschäftigung mit dieser Materie zu einer Notwendigkeit geworden. Einerseits entfallen für sie durch die Arbeitslosigkeit die Beiträge ihrer erwerbslosen Mitglieder, andererseits müssen sie diesen Mitgliedern Zuschüsse zahlen, soweit noch Geld in ihren Kassen ist. Gerade der erste Grund ist entscheidend für den Widerstand der Gewerkschaften gegen den freiwilligen Arbeitsdienst, da sie dadurch hinsichtlich ihrer Einnahmen keineswegs in eine günstigere Lage kommen würden. Des weiteren ist es für die Gewerkschaften aber auch zu einer politischen Notwendigkeit geworden, auf jede erdenkliche Art und Weise sich mit den Arbeitsbeschaffungsplänen zu befassen, da die Nationalsozialisten und Kommunisten gerade auf diesem Gebiete die Hoffnungen der Massen geweckt und ihre Radikalisierung außerordentlich gesteigert haben. Vom wirtschaftspolitischen Standpunkte hatte das Thema für die Gewerkschaften insofern Interesse, als die freien Gewerkschaften aus ihrer Kaufkraftideologie heraus an eine Besserung der Gesamtlage der Arbeiterschaft glauben, während bei den Christlichen Gewerkschaften aus konjunkturpolitischem Denken heraus die Ansicht vertreten wird, daß mit dem Einsatz der Arbeitsbeschaffungsprogramme im richtigen Moment ein wesentliches Hilfsmittel zur Überwindung der Depression zur Verfügung steht.

Entscheidend bei allen Überlegungen war nicht so sehr die Frage, welche Arbeitsarten begünstigt werden sollten. Man war sich im wesentlichen darüber einig, daß es nur eine zusätzliche Arbeit sein konnte, die mit der noch vorhandenen Arbeitsmöglichkeit nicht kollidiert. Das eigentliche Problem begann erst mit der Finanzierung. Diese Frage ist in allen Programmen, die ausgearbeitet worden sind, ungeklärt geblieben, soweit man zur Finanzierung auf die in Deutschland vorhandenen Mittel zurückgreifen wollte. Geradezu typisch ist das Kapitel 8 im Bericht des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats, das sich über das Finanzierungsproblem ausläßt. Ratselhafter werden hier alle Finanzierungsmöglichkeiten durchgegangen, und man kommt am Schluß zur Feststellung, daß es eine sichere Finanzierungsmöglichkeit in

Deutschland heute nicht gibt. Daß insbesondere die Reichsbank bei den schwer verminderten Gold- und Devisenbeständen schon in fast zu großem Umfange Kredit- und Zahlungsmittel hergegeben habe, auf deren kurzfristige Einlösung sie nicht zu rechnen vermag. Um nicht gänzlich der Hoffnungslosigkeit über und Tor zu öffnen, wirft man den Gedanken der Finanzierung mittels diskontinuierlicher Papiere in die Debatte, für die das breite Publikum und letztlich auch wieder die Reichsbank als Käufer in Frage kämen.

Es konnte deshalb nicht überraschen, daß verschiedene Stellen glaubten, an die Finanzierung dieser Programme durch ausländische Gelder denken zu dürfen. Es blieb dabei jedoch unbeachtet, daß diese Auslandsgelder heute nicht ohne politische Bindungen zu haben sind. Hier liegt das eigentliche Problem des Geldangebotes, das — trotz aller Dementis, die außenpolitische Gründe hatten — der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Thomas, sowohl den Reichsstellen als auch den Gewerkschaften gemacht hat. Wie bekannt ist, hat Thomas am 14. März in Berlin mit Stegewart und anschließend mit den freien Gewerkschaften, besonders mit Herrn Raphael, verhandelt. Von seiten der Reichsregierung ist kein Angebot, das fest, abgelehnt worden, da es nicht zweifelhaft war, von welcher Seite das Geld zur Verfügung gestellt werden sollte. Schon seit längerer Zeit hat Frankreich der deutschen Industrie auf allen möglichen Wegen und Umwegen zahlreiche Angebote direkter oder indirekter Kapitalbeteiligung gemacht, insbesondere der deutschen Elektroindustrie, die in Frankreich immer noch einen erheblichen Markt besitzt und sich diesen auch trotz aller Kontingentierungen erhalten konnte. Es ist aber selbstverständlich, daß Deutschland diese Angebote solange nicht annehmen kann, solange die Reparationsfrage nicht einer endgültigen Entscheidung zugeführt worden ist und der politische Druck, den gerade in dieser Richtung Frankreich ausübt, aufgehört hat. Die Annahme solcher Angebote hätte einen Verzicht auf die Bewegungsfreiheit bedeutet, die sich Deutschland durch den bisher jahrelang gehaltenen Kampf in der Reparationsfrage errungen hat.

Von seiten der Christlichen Gewerkschaften ist diese Auffassung des Reichsarbeitsministers unterstützt worden, während die freien Gewerkschaften das Verhalten des Arbeitsministers und der Christlichen Gewerkschaften scharf kritisiert haben. ... Jedenfalls hätten die Arbeitlosen, die nach drei Monaten, höchstens sehr wenig Verständnis dafür, wenn man sie vor die Augen nationalsozialistischer Propagandareiter — so etwas gibt es auch — sperrt würde. (Gewerkschaftliche Rundschau, Preisbeleg der SPD, vom 19. März 1932.)

## Der Rundfunkhandel.

Nur Obergenosse Braun darf sprechen.

Berlin, 19. April. Der Amfliche Preussische Pressebleist stellt mit: Ausgehend von dem Standpunkt, daß im Volksstaat die Staatsbürger vor der Wahl Anspruch darauf haben, einen Rechenschaftsbericht der amtierenden Regierung zu erhalten, wird Ministerpräsident Braun am Sonnabend, dem 23. April, 19 Uhr, über sämtliche preussischen Sender über die Arbeit der preussischen Staatsregierung in den Jahren 1928 bis Anfang 1932, also bis zum Schluß der Legislaturperiode des jetzigen Landtages, sprechen.

## Reichshall löst Hindenburg ein.

Der Hindenburgauschuss in Bad Reichenhall hat an den Reichspräsidenten die Einladung gerichtet, seinen Sommeraufenthalt in Bad Reichenhall, statt wie bisher in Dietramszell (wo bekanntlich nicht im Sinne des Hindenburgauschusses gewählt worden war) zu verbringen. Eine Antwort ist bis jetzt noch nicht eingetroffen. (Mit Rücksicht darauf, daß der Reichspräsident in Dietramszell Jahre hindurch die Gastfreundschaft einer ihm nahestehenden Familie genossen hat, kann das Anerbieten des Reichenhaller Hindenburgauschusses nur als eine große Taktlosigkeit angesehen werden. C. B.)

## Tardieu legt seinen Wert auf ein Zusammentreffen mit Brüning.

Genf, 19. April. Reichsanwalt Brüning begibt sich mit Rücksicht auf die preussischen Landtagswahlen bereits am Sonnabend nach Berlin zurück. Wie von französischer Seite verlautet, soll der französische Ministerpräsident Tardieu nicht die Absicht haben, während dieser Woche noch nach Genf zu kommen.

## Gesandnis eines Devisenfliebers.

Berlin, 19. April. Der vor einiger Zeit verhaftete Berliner Juwelier Simon Weissger, der in dringendem Verdacht fortgesetzter Verhöle gegen die Devisenordnung stand, hat dem Staatsanwalt ein Gesandnis abgeliefert, daß er für rund 600 000 Mark deutsche Effekten, und zwar Fardenaften und Reichsbahnscheine, im Auftrage von Ausländern in Deutschland verkauft habe.

Karlsruhe, 19. April. In Ubrach wurde ein Kaufmann Rahn aus Basel festgenommen. Er hat in Berlin für etwa 240 000 Mark Effekten veräußert, die er in Basel zusammengekauft hatte. Die erste Summe hat Rahn dann nach Basel hinübergeschmuggelt.

Düsseldorf, 19. April. Der Leiter der in Konkurs geratenen Hausbesitzer- & Grundbesitzer-Bauabteilung Pfisterhauer, ist unter dem dringenden Verdacht der Untreue, des Betruges und des betrüblichen Bankrotts verhaftet worden. Ferner wurde der Geschäftsführer der Bank, Glanzenberg, wegen Verdachts der Unterschlagung verhaftet.

# Polens Kriegsvorbereitungen.

Von amerikanischen Weils gehen der „Korrespondenz Office“ die dem Reichminister Schlangens-Schönungen nahesteht, Ausführungen zu, in denen es heißt:

In Warschau rufen die Späher einander zu, daß Polen den Einmarsch in Danzig und Ostpreußen vorbereite und im Laufe der nächsten Monate auch durchzuführen werde. Sogar ausländische Diplomaten neutraler Staaten werden in die polnischen Pläne eingeweiht.

Was steht hinter diesem Gerücht? Die polnische Regierung hat in den letzten Monaten große Bestellungen bei der französischen und tschechoslowakischen Kriegsindustrie gemacht. Es hieß in der Presse, Japan brauche dieses Kriegsmaterial, in der Tat soll aber die bestellte Kriegsware bis Mitte des kommenden Sommers nach Warschau geliefert werden. Gleichzeitig hat Polen in Amerika 3000 Autos für sofortige Lieferung gegen bar bestellt. Polnische Regimenter aus der Ukraine und anderen südlichen Gebieten sind während der letzten Monate und Wochen an den Grenzen Danzigs, West- und Ostpreußens und Oberschlesiens konzentriert worden. Das polnische Heer ist von einem ausländischen Militärattaché als „schon zu drei Vierteln mobil“ bezeichnet worden!

## „Einmal kommt der Tag...“

München, 19. April. Adolf Hitler traf heute mit dem Flugzeug aus Königsberg hier ein, um in Jakobberg eine Rede zu halten. Tausende von Zuhörern waren erschienen. In seinen Ausführungen erklärte er: Am 24. April wird um Deutschland als Volksgemeinschaft gekämpft. Es ist nicht mein Stolz, daß ich als unbekannter Soldat eine Bewegung geschaffen habe, sondern daß sie sich millionenfach verbreitet und daß in ihr alle Berufsstände und Konfessionen vertreten sind. Chiemals hat man Könige gestürzt, weil sie verantwortlich gewesen sind, heute wird man die Parteien stürzen, die verantwortlich sind. Einmal kommt der Tag, an dem wir uns mit den Männern auseinandersetzen werden, die heute verantwortlich sind. Wenn ich am 24. April stehe, verspreche ich Ihnen, daß am 25. April die neue Arbeit beginnt.

Von Allenstein begab sich Hitler nach dem Tannenbergs-Denkmal und von dort weiter nach Ortelsburg. Abends sprach er in Ost.

## Regenpropaganda.

München, 19. April. Zu einem in der „Münchener Post“ unter der Überschrift „Die Tscheta im Braunen Haus“ erschienenen Artikel hat der Reichspropagandaminister der NSDAP, dem Matthe eine Berichtigung zugesandt, in der er erklärt, daß er niemals von dem Bestehen einer angeblichen Zelle „G“ innerhalb der NSDAP Kenntnis erhalten habe. Er habe auch nie an den Führer der „Wortkommandos“ Geld geschickt. Er habe seinen Rechtsbeistand beauftragt, gegen die „Münchener Post“ Strafanzeige zu erlassen. Weiter teilt die Reichsleitung der NSDAP mit, daß weder im Braunen Haus noch in einer sonstigen Stelle der NSDAP eine „Tscheta“, eine Zelle „G“ oder sonst eine Organisation bestehe, die die angebliche Aufgabe dieser Zelle „G“ zu erfüllen habe.

## Die gefällte Kaiserhofrechnung.

München, 19. April. Ueber die seinerzeit vom Hindenburg-Ausschuß (!) als Wahlpropaganda benutzte gefällte Kaiserhof-Rechnung Adolf Hitlers ist nunmehr eine gerichtliche Entscheidung des Amtsgerichts München herbeigeführt worden, in der festgelegt wird, daß die gefällte Rechnung und die Veröffentlichungsurkunde dem ganzen Inhalt nach eine plumpe Fälschung darstellt. Das Rechnungsformular ist aus der Rechnungsabteilung des Hofes „Kaiserhof“ entwendet worden.

München, 19. April. Die Reichsleitung der NSDAP und der Vorsitzende des Vereins Hitler-Jugend, Dr. v. Renzlein, haben den Rechtsanwalt Frank II beauftragt, mit allen rechtlichen Mitteln gegen das Verbot der Hitler-Jugend vorzugehen, das durch die Notverordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung der SA. nicht gebildet werde.

Königsberg, 19. April. Wegen der Vorgänge auf dem Königsberger Bahnhof am 31. März 1931, bei denen Prinz August Wilhelm von Preußen von Polizeibeamten mißhandelt wurde, ist jetzt durch Beschluß des Oberlandesgerichts die öffentliche Anklage wegen Körperverletzung im Amt gegen den Hauptbeschuldigten, Polizeimajor Krüger, erhoben worden.

Darmstadt, 19. April. Der heftige Landtag hat den nat. soz. Antrag auf Auflösung des Landtags abgelehnt.

## Severings Ablenkungsmanöver.

Berlin, 19. April. Die Durchsuchungsaktion bei verschiedenen kommunistischen Organisationen erstreckt sich bisher auf etwa 30 bis 40 Geschäftsstellen und Büros des kommunistischen Arbeiterschützenbundes und des sogenannten antifaschistischen Kampfbundes. Das Karl-Liebknecht-Haus und die Arbeiterportvereine werden von den Durchsuchungen nicht betroffen. Ingesamt wurden bei 35 verschiedenen Stellen Hausdurchsuchungen durchgeführt. Die Sichtung des beschlagnahmten Materials wird längere Zeit in Anspruch nehmen.

## Hilfermann wieder bei Groener.

Berlin, 20. April. Reichsinnenminister Groener empfing gestern abermals den Bundesführer des Reichsbanners, Hilfermann, um die Durchführung des vom Reichsbanner eingeleiteten Abbaues der Sonderorganisationen zu erörtern.

Berlin, 19. April. Der Vizepräsident des Reichstags ist nunmehr für Dienstag, den 26. April, nachmittags 6 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Festlegung des Termins der nächsten Reichstagsung.

Ein besonders gut unterrichteter ausländischer Diplomat erklärt einen polnischen Eroberungskrieg noch in diesem Jahre für unvermeidlich, wenn nicht die Weltmächte, und vor allen Dingen Frankreich, ein sehr energisches „Nein!“ aussprechen. London und Washington, über die freigelegte Stimmung in Warschau gut unterrichtet, haben alles getan, was in ihrer Macht liegt, um Polen von der Durchführung seines Plans abzuhalten. Frankreichs Politik ist hingegen undurchsichtig und dürfte zum Teil von dem Ausgang der Reparationsverhandlungen in Lausanne abhängen. Wenn in Lausanne die von Frankreich gewünschte zehnjährige Garantie der territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrags zustande kommt, so dürfte die Lage an der deutschen Ostgrenze vorläufig stabil bleiben.

Die Ausführungen schließen: Ueber den Ernst der Lage besteht kein Zweifel. Die noch unbeantwortete Frage ist: Wird es London und Washington, gemeinsam und auf dem Wege über Paris, gelingen, die gepanzerte Faust Polens noch im letzten Augenblick zurückzuhalten?

## Staatsgefährliche Walzermelodien.

Troppan, 19. April. Die tschechischen Behörden haben sich wieder einmal ein tolles Stückchen geleistet. Der deutsche Gesandte wollte bei seinem 25. Stiftungsfest den bekannten Strauß-Walzer „An der schönen blauen Donau“ mit dem Text von Gerneth zu Gehör bringen. Die tschechische Polizei verbot aber große Teile dieses Textes wegen angeblich staatsgefährlichen Inhalts. So blieb nichts anderes übrig, als während des Vortrages dieser Strophen nur das Orchester spielen zu lassen, während der Chor auf der Bühne stehen mußte.

## Die Strafanträge im Uralzeff-Prozess.

Berlin, 19. April. In dem Prozeß gegen Uralzeff und den Rechtsanwalt Dr. Türl wegen Betruges gegenüber der Raiffeisenbank beantragte der Staatsanwalt gegen Uralzeff wegen fortgesetzten Betruges 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und gegen Dr. Türl 6 Monate Gefängnis.

Der Staatsanwalt übte scharfe Kritik an der ehemaligen Leitung der Raiffeisenbank. Wenn man für Darlehen 40-50 Prozent in einzelnen Fällen bis zu 100 Prozent Zinsen nehme, dann könne man nicht glauben, daß ein Kaufmann, der so hohe Zinsen zahle, auch völlige Sicherheit geben könne. Die Bank sei so schlecht organisiert gewesen, daß die letzten Verantwortlichen sich gar nicht um die Millionenkredite, die gegeben wurden, kümmern konnten. Uralzeff könne man nicht allein die Schuld an dem Zusammenbruch der Raiffeisenbank aufschreiben. Der Fall Uralzeff bilde nur einen Bruchteil der Gesamtverluste der Bank.

## England rechnet nicht mehr mit Tribut.

London, 19. April. Im Unterhaus erklärte Chamberlain, das gegenwärtige Budget enthalte keine Vorkehrungen für den Empfang von Reparationen und alliierten Kriegsschulden oder für die Zahlungen der eigenen Kriegsschulden Englands. Es behandle diese Angelegenheit als schwebend. Die zukünftige Lage hänge von dem Ergebnis der Lausanner Konferenz ab. Seiner Ansicht nach sei es am besten, sich im gegenwärtigen Augenblick von allen Reparationsangelegenheiten freizuhalten. Dieses Vorgehen bedeute nicht, daß die englische Politik in dieser heiklen Frage irgendeine neue Entscheidung getroffen habe.

Die englische Behandlung des Tributproblems bei der Clotaufstellung ist deshalb bemerkenswert, weil sie vollständig von der französischen abweicht. Tardieu hat die Reparationszahlungen des nächsten Jahres, die auf keinen Fall einkommen werden, nicht nur in voller Höhe ins Budget eingestellt, sondern gerade mit diesen imaginären Zahlen einen scheinbaren Staatsausgleich hergestellt.

Washington, 20. April. Die Ankündigung des britischen Schatzkanzlers im Unterhaus, daß keine Zahlungen an Amerika in das neue Budget eingeseht seien, erregte im Bundesrat Überraschung. Im Staatsdepartement erklärte man, von der britischen Regierung keine Benachrichtigung erhalten zu haben, daß sie keine weiteren Zahlungen an Amerika leisten wolle. Man legt Chamberlains Erklärung keine erhebliche Bedeutung bei, sondern nimmt an, daß die britische Regierung nur das Ergebnis der Lausanner Konferenz abwarten will, bevor sie diese Posten dem Budget einfügt.

Breslau, 20. April. Vor dem Oberlandesgericht hatten sich die Arbeiter Hiemer und Scholz wegen Landesverrats zu verantworten. Scholz wurde zu vier Jahren, Hiemer zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

Rappahannock, 19. April. Im südafrikanischen Repräsentantenhaus erhob der Führer der Südafrikanischen Partei, General Smuts, scharfe Vorwürfe gegen die Regierung wegen ihrer Zustimmung zum Gebrauch der deutschen Sprache als dritter Amtssprache in Südwesafrika. Es sei klar, daß bei Durchführung der Bestimmung die Deutschen in Südwesafrika bevorzugt würden, während die aus Südwesafrika kommenden Beamten ungünstiger behandelt würden, da sie den Deutschen nicht mächtig seien. General Herzog verteidigte die Maßnahmen der Regierung und betonte, daß Südwesafrika keine Beamten selbst besahe und daher in Bezug auf deren Ernennung und Auswahl freie Hand habe.

Helsingfors, 19. April. Die Bank von Finnland hat den Diskontsatz auf 6 1/2 % gesenkt.

## Der Kreuzer-Standard.

Stockholm, 19. April. Die Zeitungen berichten aus London, daß die Morgan-Gruppe schon seit einiger Zeit die schwache Stellung des Kreuzer-Konzerns kannte und wegen Ausverkaufes einen Schaden von 10 Millionen Dollar forderte, da Kreuzer nicht insolvent war, den vertraglich festgelegten Aktienkauf von 600 000 R. M. Aktien mit 400 000 International Telefonaktien durchzuführen. Nach derselben Londoner Meldung wollte Morgan die Abreise Kreuzers aus New York verhindern und unterrichtete sogar die Polizeibehörden über die betrügerische Aktion Kreuzers. Schließlich glückte es diesem, die notwendigen Geldmittel aufzutreiben. Das Bankhaus Lee, Higginson & Co. war inzwischen so mißtrauisch geworden, daß man Direktor Duxant mit Kreuzer nach Europa schickte, um an der Pariser Konferenz teilzunehmen. Vor dieser Konferenz nahm Kreuzer sich bekanntlich das Leben.

In Rom wird zu den Fälschungen amtlich mitgeteilt, daß Kreuzer Ende 1930 der italienischen Regierung mittelbare Vorschläge für eine gegen ein Streichholzmonopol zu gewählende Anleihe gemacht habe. Die italienische Regierung habe dieses Angebot jedoch abgelehnt. Zwischen der italienischen Regierung und Kreuzer hätten keine geschäftlichen Beziehungen bestanden.

In Kopenhagen wurde das Gerücht verbreitet, daß zwar Kreuzer gar nicht tot sei, sondern auf Sumatra, nach einer anderen Meldung in Moskau lebe. Die Gerüchte sind vielleicht dadurch entstanden, daß die Untersuchungskommission sich alle Papiere über den Tod Joas Kreuzers von Paris hat schicken lassen.

## Russenverhaftungen in Chardin.

Chardin, 19. April. Hier sind etwa 50 russische Staatsangehörige sowie über 200 Chinesen plötzlich verhaftet worden. Als Grund wird das Attentat auf den japanischen Truppenführer bei Chardin angegeben, bei dem 14 Japaner getötet wurden.

## Anarchie im Gebiet der Ostbahn.

Tokio, 19. April. Wie aus Tschangtschun gemeldet wird, herrscht an der zwischen Jinsen und Pogronitschnaja gelegenen Strecke der ostchinesischen Eisenbahn ein Zustand der Anarchie. Die von den chinesischen Irregulären sowie von den Räubern dort verursachten Schäden werden von japanischer Seite auf 200 Millionen Dollar geschätzt. Die in den Grenzstädten ansässigen Japaner flüchten auf russisches Gebiet.

Berlin, 19. April. Im Spionageprozeß gegen die Bremer Kommunisten vor dem Reichsgericht wurde heute das Urteil gefällt. Der Techniker Hofmann aus Hamburg erhielt vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, der Tischler Fink zwei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und der Friseur Lehmann zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Die Eheleute Quandt wurden freigesprochen.

Berlin, 19. April. Der Reichsarbeitsminister hat den beteiligten Ministerien einen Erlass zugewiesen, der sich dem vom Ständige Ausschuss des Reichstags gefassten Beschluß anschließt, wonach unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des einzelnen Postalles eine allgemeine Postpreissenkung vorgenommen wird. Es ist ferner ein Kündigungsschutz für diejenigen Pächter vorgesehen, die infolge der besonderen Schwierigkeiten des letzten Jahres ihre Postleistungen nicht voll erfüllen konnten und denen deshalb der Pachtvertrag gekündigt worden ist.

Rapperswil, 19. April. In mehreren Straßen der Stadt kam es heute zu Zusammenrottungen von Kommunisten, wobei auch Sprechchöre in Tätigkeit traten. Die Polizei war den ganzen Tag über bemüht, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Friedrichshafen, 20. April. Nach einem Funkpruch des „Graf Zeppelin“ befand sich das Luftschiff um 1 Uhr früh MEZ auf 7 Grad 30 Minuten Nord und 28 Grad 32 Minuten West. Die Stundengeschwindigkeit beträgt 80 Seemeilen.

London, 19. April. Die britische Regierung hat durch ihren Vorkäufer in Berlin wegen der deutschen Kohleneinfuhrbeschränkung Vorstellungen erhoben.

Buenos Aires, 19. April. Bei einem Brand im Marinearsenal erfolgte eine Reihe von Explosionen, durch die das Hauptgebäude des Arsenals und fünf Schuppen zerstört wurden.

## Dr. Schacht spricht über die deutschen Finanzprobleme.



Der frühere Gesandte in Stockholm, Morris (links), der Begründer des Internationalen Radio-Forums und der frühere Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht, der als erster Deutscher im Rahmen des Internationalen Radio-Forum eine Rundfunkrede von Berlin nach Amerika hielt.



**Volksbühnengemeinde Schwarzenberg**

Donnerstag, den 21. April, Gemeinde A graue Karten  
Freitag, den 22. April, Gemeinde B orange Karten  
im Raubkeller:

**Der Raub der Sabinerinnen**  
Schwank in 4 Akt. v. Schönan u. Kadelburg  
Kassenöffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr

**Wissenschaftl. Verein zu Aue.**

Freitag, den 22. April, abends 8 Uhr im „Muldental“

**VORTRAG**  
des Herrn St.-Rat R. Pehold aus Dresden über:  
**„Goethes Verhältnis zur Religion“**  
Eintritt: Mitglieder frei, Nichtmitgl. 0.50 RM

**Gasthaus zum Stern, Aue**

Spezialauskunft: Erstes Wernagörner Pläner

Morgen Donnerstag, den 21. April:  
**Einzugsschmaus**

Es laden freundlich ein  
**Paul Hummel u. Frau.**

**Stephans Gasthaus / Neustädte.**

Voranzeige.

Am Dienstag, dem 3. Mai halten wir unser  
**Kaffee-Kränzchen**  
ab, wozu freundlich einladen  
**Richard Stephan u. Frau.**

**Gastspiel** Europas vornehmster  
**Orig.-Liliputaner-Künstler-Gesellschaft**  
Dir. W. Berndt, Dresden-Heidenau.  
„Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder!“  
**Schneeberg „Stadt Leipzig“.**  
Mittwoch, den 20. April abends 8 Uhr

**Bunter Abend.**  
U. a.: Eigenes Liliput-Band- und Jazz-Orchester.  
4 Wo+en Sensations-Erfolg in Wien!  
Elegante Kostüme „risikolose Aufmachung.“  
Wirklich hervorragende Leistungen.  
Nachmittag 5 Uhr  
Familien- und Kinder-Vorstellung:  
Märchenspiel „Der Froschkönig.“  
Kleine Preise! Große Leistungen!

**Befondere Belesenheit!**  
Weg. dring. Baranstellung perh. einlar **echte Perser Teppiche Perser Brücken**  
In feinsten Qualitäten, zu so billigen Preisen, wie sich wohl nie wieder eine Gelegenheit bietet  
**Befondere Belesenheit: feinstes Stoff**  
gebote unter A 2438 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue erbeten.

**Saatkartoffeln**  
In anerkannten Abarten und Handelsabart vom altdeutschen Sandboden — krebsfreie Sorten —

Soll. Grifflinge	Böhms Erfolg	Deutsches Einheits
Ausich	Findeburg	Edelgold
Dampfbäuer Blaue	Tübel	Edeltraut
Böhms allerle Gelbe	Wormalia	Rismards
Waidhauer Frühe	Wohara	Wahlmann 34
Wima	Wella	Wahlmann
Welfwunder	Wobell	Waldmeyer
Wp to date	Wobullie	Waldmeyer

bietet an  
**Wilhelm Schmidt, Aue i. Sa.**  
Landesprodukte. Expt.: Saatkartoffeln.  
Sauer und Büro: Niederdeutscher Weg. Ruf 774

**Sie werden nie wieder so billig kaufen!**  
Daher empfiehlt es sich gerade in diesem Jahr zu pflanzen u. Anschaffungen für den Garten zu machen. Wegen Räumung von Pachtergrundstücken besonders zurückgesetzt. Obstbäume, Beerensträucher, Erdbeerpflanzen, Hochstammrosen, 1. Qualität, mit Doppelkronen von 1.50 RM an.  
Buschrosen 10 Stück 2.— RM u. 3.50 RM, 100-Stück-Preis billiger, Beerenobst-Hochstämme, 1. Qualität Stück 1.80 RM, 10 Stück 16.— RM.  
Blütensträucher, Mandelblümchen, Fliedersträucher, u. andere Blütensträucher zu Räumungspreisen, Gladiolenzwiebeln, Begonien-Knochen und 5000 Dahlienknollen in 200 versch. Sorten, Hochkeimfähige Sämereien. Torfmaul.  
Auskunft und Rat wird gern erteilt.  
**Franz Schmidt, Schwarzenberg**  
Pächter der Gärtnerei H. Hoffmann, Am Friedhof, Ruf 2011.

**Neue Wäscheausfleher**  
8 Beilen m. 12 Nadeln, pa. Damalje u. Stangenleinen, Seilwäsch, Handtücher, Betts, Tafeltücher wegen bringend. Selbstkosten für 65.— RM gegen Kauff abgeben. Beschädigung unersetzlich. Umgebote unter A. 2438 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

**Wer fährt mit nach Dresden zur sächs. Gastwirtsausstellung**  
im elegant. **Maybach-Autobus** pro Person 7.80 RM hin und zurück.  
Abfahrt Montag, den 25. April 1932 morgens 8 Uhr ab Markt Aue. Rückkehr Dienstag 24 Uhr. Anmeldung erbeten bis Sonnabend 16 Uhr bei Rudolf Schmalfuß, Café „Carola“, Aue i. Sa.

**Teilnehmer für Geschäftstouren**  
Im eigenen Auto durch größere Teile Deutschlands bei Unkostenbeteiligung gesucht. (Teilnehmer möglichst mit Führerschein erwünscht.)  
1. Fahrt Süddeutschland,  
2. Fahrt Schlesien und Lausitz  
3. Fahrt Mitteldeutschland usw.  
Angebote u. A 2438 an die Geschäftsst. d. Bl. in Aue.

**Alle Anzeigen** finden im „Ergeb. Volksfreund“ weiteste Verbreitung.

**Adler-Lichtspiele Aue**  
Rahnhofstr. 17. Das behagliche Heim der guten Tonfilmvorführungen. Ruf 687

Heute Mittwoch letztmalig: „Der Sieger“ mit Hans Albers.  
Donnerstag bis Sonntag 5, 7 und 9 Uhr:  
Der Film des unaufrichtigen Lachens und der stürmischen Heiterkeit.  
**Felix Bressart:**  
**Der Herr Bürovorsteher.**  
Nach dem Bühnenwerk von Bernauer und Oesterreicher: „Konto X“  
Felix Bressart: Man lacht sich tot über seine Arme, seine Beine, seine Worte, man lacht sich gesund beim Anblick dieses verachteten gutmütig-hinterhältigen Gesichts, das bei aller Komik nie aufhört, menschliche Züge zu tragen.  
Weitere Hauptrollen: Hermann Thimig, Margot Walter, Alfred Abel, Albert Paulig  
Beliebtprogramm. Jugendliche haben Zutritt.

**Georgenkirche Schwarzenberg.**  
Sonntag, den 24. April abends 8 Uhr  
**Vespergottesdienst**  
Ausführende: Der Freiwillige Georgenchor; der MGV „Liederkrone“; R. Franz Schmidt, Leipzig, Baß-Bariton; Organist R. Schiffner; Leittune Kantor A. Fleckelsen.  
Hauptwerke: Die Seltenspreisen v. Bartonsolo, Chor u. Orgel a. d. Oratorium „Jesus“ v. P. Gläser.  
Choralnachricht über das „Vaterunser“ I. Solo, Chor, Gemeinderesung und Orgel v. Otto Thomas.  
Altarplatz 1.00 RM. Empore u. Privatchöre 70 Pf., Schiff 50 Pf. Arbeitslose die Hälfte.

**Einmaliges Tanzgastspiel**  
**Lysa u. Carlo van Corsy**  
Hotel „Goldne Sonne“ Schneeberg  
Donnerstag, den 21. April abends 8 Uhr.

**Haben Sie Stoff?**

**29 RM**  
Das stoffe Anwachsen meines Kundenkreises ist der beste Beweis, daß jeder Kunde mit meiner Arbeit zufrieden ist. Als Fachmann hütere ich für beste Paßform. Anfertigung nur in ein. Werkstatt  
**Paul Noack aus Zwickau** Ruf 7174  
Innere Leipziger Straße 54.  
Stoff-Neuheiten in großer Auswahl.  
In jedem Mitwoh in der Zeit von 11—19 Uhr in Aue, Ernst-Papst-Str. 16 part b. Meier (1 Minute vom Markt) zum Maßnehmen.

**Konkursversteigerung.**  
Im Konkurse des Architekten Paul Uraß in Elbenstock gelangen im Grundstück Bismarckstraße 17  
Donnerstag, den 21. April 1932 von nachm. 2 Uhr ab die vorhandenen  
**Baugerätschaften und Baumaterialien und vorhandene Kontor-Einrichtung**  
durch Herrn Ortsrichter Roßbach gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
Rechtsanwalt Lottermoser als Konkursverwalter.

**Allwetter-creme**  
4711 macht witterfest  
Gegen spröde Haut  
Dosen 27 u. 34 Pf. • Tube 50 Pf.

Inigste und ehrende Teilnahme wurde uns beim Heimgehe meines viel zu früh verstorbenen Gatten, unseres lieben, unvergeßlichen Vaters  
**Herrn Guts- und Fuhrwerksbesitzer**  
**Otto Emil Schettler**  
entgegengebracht. Wir sprechen allen hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Berger für seine Besuche und tröstlichen Worte am Grabe, sowie Schwester Eise für ihre liebevolle Pflege. Gleichseitig danken wir dem Landwirtschaftlichen Verein, dem Militärverein „Kameradschaft“, dem Naturheilverein, dem Hausbesitzerverein und den Gesangsvereinen für ihre Blumenspenden und ihr zahlreiches Geleit zur letzten Ruhestätte.  
In tiefer Trauer:  
**Helene verw. Schettler und Kinder.**  
Niederschlema, den 20. April 1932.  
Keinen Arzt, keinen Helfer gab's für dich, bis Jesus sprach: Ich rette dich!

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgehe unserer teuren und unvergeßlichen Entschlafenen,  
**Frau Marie Dietel**  
sagen wir zugleich im Namen aller Hinterbliebenen unseren herzlichsten Dank.  
**Familie Oswald Dietel.**  
Neustädte, den 19. April 1932.

Zurückgekehrt vom Grabe meines viel zu früh dahingeschiedenen lieben Gatten, unseres guten, treueren Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des  
**Schieferdeckermeisters**  
**Ernst Paul Kramer**  
fühlen wir uns gedrunen, allen Lieben, die ihm noch im Tode ehnten, unseren herzlichsten Dank auszusprechen.  
Besonderen Dank Herrn Pf. Siegert für die tröstlichen Worte, sowie der Dachdecker-Innung u. der Turnerschaft Neustädte für das letzte Geleit.  
**Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern** und übrigen Hinterbliebenen.  
Neustädte, Himmelfahrt, den 20. April 1932.  
Tretet leise her zu meinem Grabe, stört mich nicht in meiner Ruh; Denkt was ich gelitten habe, gönnt mir nun die ewige Ruh.

**Tausende von Menschen** verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem  
**Baldravin**  
1/2 Fl. RM 2.95,  
1 Fl. RM 4.00,  
Lit.-Fl. RM 6.75.  
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Tante  
**Frieda Runus'e Schöffler**  
geb. Wolf  
sagen wir allen denen, die uns hilffreich zur Seite standen, unseren herzlichsten Dank.  
Der trauernde Gatte **Paul Schöffler** nebst Hinterbliebenen.  
Schneeberg, den 20. April 1932.

**Einprägen:**  
Kleider, Mäntel, Blusen  
„Bei **Höllig** kauft man besser“  
O. Höllig, Aue, Weinbergstraße 9. — 1 Min. v. Markt.

**Ihr Haar gesundet, meine Damen!**  
Es gibt wirklich viele Frauen, deren Haar durch mannigfache Umstände gelitten hat. Oftmals ist das Haar brüchig, gelblich, leblos, oftmals stellen sich Haarausfall und Schuppen ein — Zögert Sie in solchen Fällen nicht, sofort **1 2 Schinzels Robucrinol-Packungen** machen zu lassen. Schinzels Robucrinol bewirkt Wunder. Schinzels Robucrinol macht Ihr Haar wieder jung.  
**Salon Nerhoff / Aue** gegenüber „Stadtkolleg“

**Sandalen, Turnschlüpfer** bei **Gebr. Weller** Schneeberg.  
**Notverkauf!**  
In Anzugstoff  
blau Wolfram, m 8.95  
Pfeffer u. Salz grau m 8.95  
ab „abrik“:  
**Erga, Gera 167.**

**Trinken Sie Kronen-Mäie**  
Nacht schwarzen Tee oder Kaffee, besonders bewährt gegen Rheuma, Nichte, Verstopfung, Reizbarkeit u. Schlaflosigkeit. Ein Paket nur 1.25 RM (ausreichend für 250 Tassen). Nur zu haben bei **Kunze's Apotheke, Aue am Markt.**

**Verkauf**  
wegen Aufgabe:  
1 Feld, 4880 qm  
1 Feld, 4960 qm  
2 Scheunen  
1 Wiese, 2640 qm  
geeignet für Bauplatze  
Entliehen in Schneeberg  
ingeb. unt. 6392 an die  
Verh. d. Bl. in Schneeberg

**Gangesfreundige Damen,**  
werde Luft haben, daß dem Damenklub vom „Sängerklub“ Aue angeschlossen werden freundlich erbeten, am Freitag dem 22. April, abends 8 Uhr im Fremdenhof „Stadtpark“ zu erwidern.  
Der Vorstand.  
**Süßliches, anständiges Gerierfräulein,**  
25 J. alt, ehrl. und zuverl., mit gut. Umgangs, sucht sich bis 15. Mai in ein solches, hell. Café, Hotel od. Restaurant zu verandern. Lieber nimmt auch leichte Hausarbeiten.  
Zufuhr, erb. unt. „Hotel 114“ Greta (Wogel), postlag  
Suche für sofort Kinderliebes  
**Mädchen**  
im Alter von 16 bis 17 Jahren, welches zu Hause leben kann. Ang. u. A 2432 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Derflüchte Angelegenheiten.

April . . .

Gestern nachmittag war ich über Land, per Achse, und zwar mit einem Dreilächser der RDB. Der Frühlingstag war leidlich schön gewesen, und die letzten Strahlen der Sonne schienen so warm in unseren Wagen hinein, daß freudvolle Zufriedenheit wie im Widerschein des Tagesgestirns auf allen Gesichtern lag. Selbst der ewig geplagte Kondukteur, dem eine Querulantin den Kopf heiß machen wollte, zwang sich unter dem wohlthuenden Einfluß der lieben Sonne zu einer korrekten Antwort: „Es steht Ihnen der Beschwerdeweg offen. Aber, bitte, keine Beleidigung aussprechen!“

Es ist schon höchst eigenartig, wie sehr wir Menschen Einflüssen der Umwelt, Eindrücken der Natur ausgesetzt sind. Dieses barometerhafte Reagieren auf äußere Ereignisse geht selbst soweit, daß wir unsere Empfindungen gleichsam auf die Weinwand der Umwelt projizieren und dann von Naturstimmung reden, von laudender Wiese, trauerndem Fichtenwald, vom lieben Benz und bösen Winter.

Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung! Wer heute morgen nach alter Gewohnheit nach dem Wetter Ausschau hielt, dem rutschte — ohne Widerrede — sein Stimmungsbild in schier gestörte Tiefen hinunter. Mir fiel ein altes Verslein ein. Ein paar Worte so voll von majestätischer Ergebung in eine schmerzlich-süße Stimmung, wie sie eben nur einem Lyriker gelingen: „... und langsam regnet es sich ein!“

Da schreien wir denn in unseren Alltag hinaus, pflichtgetreu und doch herb verschlossen. Jeder für sich, kaum daß man auf gemeinsamem Gang Unterhaltung sucht. Links in den Gärten ähneln unter schweren Regentropfen quellende Knospen. Schau genauer hin, und du siehst, daß hier und da bereits Grün durchdringt und erste Blüten aufbrechen. Am Schwarzwasser brunnen kniet schon dunkler Krokus in den Wiesen. Am Niederschlemaer Weg schwebt er in einer wahren Farbenpracht. Drogen am Lumpicht solls bereits Himmelschiffelchen in lipziger Fülle geben. —

Und leise rauscht der Regen nieder! Trüb verhangen läßt der Tag seine toten Stunden wie matte Glasperlen durch die feuchten Hände gleiten. April — Laune und Unbeständigkeit. Und doch, mit Gewalt wird es Frühling.

Überall im Bezirk tauchen die ersten Bisamratzen und Kreuzottern auf und mit ihnen die Prämienjäger. Erst vor wenigen Tagen zog Freund Adebard mit langgedrehten Beinen und lautem Flügelschlag über die sich ängstlich duckenden Dächer unserer Berge. Aus Frohnau i. E. kommt die frohe Botschaft, daß dort bereits Ritzschdüme in Blüte stehen. (Ja, ja, der alte Hammer in Frohnau!) Brauchts weiterer Lenkboten? Wohlja, die Kinder in den Straßen, die mit ihrem Ballspiel bereits dem alten Wälder von der Vogelweibe Frühlingsboten waren, sind vom Reifensjagen längst zur Kreiselbahn übergegangen. Lang wirds nicht dauern, dann löst der Wurmel den Zwiebel ab.

Nur Geduld! Dieser Regen, der für die Natur besser ist als Sonnenschein, führt uns direkt hinein in den Mai, trotz allen Apriltaunen und trotz der wehmütigen Stimmung, die in diesen Tagen nicht nur Lyriker beschleicht. —di.

Aus der sächsischen Landwirtschaft.

Wie die Landwirtschaftskammer mitteilt, findet die Milch-, Butter- und Käseprüfung der Landwirtschaftskammer am 13. Mai in den Räumen des Milchwirtschaftlichen Instituts der Landwirtschaftskammer, Dresden-N., Zirkusstraße 38, statt. — Die Staatliche Viehhaltungsschule beim Kammergut Pillnitz (Eibe) veranstaltet vom 1. bis 31. Mai ihren 10. Lehrgang für Berufsmilcher mit abschließender Melkmeisterprüfung. Die Lehrgangsgeld beträgt 5 RM. Anfragen und Anmeldungen nimmt die Leitung der Staatlichen Viehhaltungsschule entgegen. — Der nächste Untersuchungslerngang im Milchwirtschaftlichen Institut der Landwirtschaftskammer, der zugleich zur Erlangung der Sachkunde der Milchhandelsprüfung für Landwirte als Nachweis gefordert wird, ist für den 2. bis 4. Mai angesetzt (Dresden-N., Zirkusstraße 38) mit Abschlußprüfung am 4. Mai. Teilnahmegebühr 8 RM. — Die 15. Hauptversammlung des Verbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine findet am 29. April in Dresden (Ammanstraße 6) statt mit einem Vortrag von Frä. Beyer (Dresden) über die „Wirtschaftliche und kulturelle Lage in Rußland“. — Am gleichen Tage ist auch eine Vertreterinnenversammlung

50 Jahre St.-Gottthard-Bahn



Die Süd-Ausfahrt des 14 km langen St.-Gottthard-Tunnels, des technischen Meisterwerkes der St.-Gottthard-Bahn, deren Bau 10 Jahre dauerte. 1882 konnte dann die Bahn, die lange Zeit die berühmteste Alpenbahn war, dem Verkehr übergeben werden.

lung angelegt, bei der Oberlandwirtschaftsrat Dr. Reinhard über das Thema „Landfrau und Siedlungsfragen“ sprechen wird. — Die „Prüfungsordnung für Reit- und Fahrpersonal im Freistaat Sachsen“ ist fertiggestellt und bei der Landwirtschaftskammer (Dresden-N., Sibonienstr. 14) erhältlich. Die im Jahre 1927 erlassene Prüfungsordnung ist damit aufgehoben. — Der Terminkalender des Landesverbandes sächsischer Pferdebesitzer sieht die nachfolgenden Stuten- und Fohlenstauen vor: Am 18. April in Jetteritz; am 19. April in Penig; am 20. April in Berthelsdorf und Niederlichtenau; am 21. April in Jerisau; am 22. April in Wildenfels; am 23. April in Schönfeld; am 25. April in Altenhain und am 26. April in Jahndorf.

\* Kindererleid wie in der Kriegszeit. Die Sächsische Evangelische Korrespondenz schreibt: Es ist eine erschütternde Tatsache, daß das Kindererleid der Gegenwart dem der Kriegszeit in nichts nachsteht. In Berlin kommen bereits wieder 50 000 Kinder ohne Frühstück zur Schule. In Westfalen mußten 20 Prozent der Schulanfänger wegen körperlicher Schwäche vom Schulbesuch zurückgestellt werden (1930: 5 Prozent). Nicht weniger verhängnisvoll als die körperliche Not — davon wissen die Psychiater zu erzählen — ist die seelische Gefährdung zahlreicher Kinder durch die Atmosphäre der Hoffnungslosigkeit in den Elternhäusern. Dazu tritt die eigene Lebensnot der 900 000 erwerbslosen Jugendlichen, daß sind 11 Prozent der jugendlichen Bevölkerung. Gleichzeitig werden diejenigen Jugendlichen, die noch das Glück haben zu arbeiten, vielfach weit über ihre Kräfte hinaus ausgenutzt und nimmt die Kinderarbeit zu. Angesichts dieser Lage muß der rückwärtslose Abbau der öffentlichen Jugendwohlfahrtspflege als höchst bedenklich bezeichnet werden. Besonders schwer getroffen ist eines der produktivsten Hilfswerke, die Kindererholungs- und Gesundheitsfürsorge. Ihr vor allem ist es zu verdanken, daß die gesundheitlichen Kriegsschäden unter der Jugend überwunden werden konnten. Nun ist auch hier alles rückläufig. Wir stehen vor der wahrhaft tragischen Situation, daß der Gesundheitszustand zahlloser Kinder nach Erholungsfürsorge schreit und auf der anderen Seite zahlreiche bestingerichtete Heime mit billigsten Tagesgehältern (vierwöchige Kuren zu einem Preise von 60 bis 70 Reichsmark) leerstehen. Unter anderem hat sich auch der Evangelische Reichsbälnerntag mit der Lage beschäftigt und einen dringenden Appell an die öffentlichen Stellen wie an die freien Verbände gerichtet und sich für die Rettung der Jugendwohlfahrtspflege eingesetzt, auf deren Dienst Jugend und Volk weniger denn je verzichten können.

\* Tagung der Reichsbahnbeamten-Krankenversorgung. In Bad Eifel tagte der Vorstand der Reichsbahnbeamten-Krankenversorgung. Im Anschluß daran fand eine gemeinsame Besichtigung der Badehäuser, Quellenhallen und sonstigen Kuranlagen des sächsischen Staatsbades statt. \* Die Überbelastung des Hotelgewerbes. Der Verband Sächsischer Hotels, Restaurants und

verwandter Betriebe hielt, wie der „E. V.“ bereits mitteilte, seine 15. Jahreshauptversammlung unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Preller-Deipzig in Chemnitz ab. Die Tätigkeit des Verbandes war darauf gerichtet, eine Erleichterung der auf dem Hotel- und Gaststättengewerbe ruhenden Belastung herbeizuführen. Dr. Dr. Knapmann-Düsseldorf sprach über: „Möglichkeiten und Folgen der Preisabbaubewegung.“ Durch die steuerlichen und Soziallasten seien viele Betriebe in Schwierigkeiten geraten. Der Redner forderte eine grundsätzliche Umstellung der gesamten Wirtschafts- und Steuerpolitik, weitgehende Vereinfachung der Leistungen sowie schärfere Überwachung aller betriebswirtschaftlichen Vorgänge und Senkung der Selbstkosten. Des weiteren wurden behandelt die Mietzinssteuer, die Grundsteuer und die städtischen Gebühren, die Einheitsbewertung der Hotelgrundstücke, die Biersteuern und die Gemeindegetränksteuern, ferner Arbeitgeberfragen, insbesondere die tarifpolitische Lage, Fragen der Vachtfestung, Kellnerfragen und Verträge mit Privattelephongesellschaften. Scharfe Stellung wurde genommen gegen die Gemeindegetränksteuer und gegen die Steuerfreiheit der sogenannten gemeinnützigen Erholungsheime.

\* Das Rittersgrüner Bergmusikcorps, über dessen Leistungen im „E. V.“ bereits viel zu lesen war, wird am Sonnabend im Gasthof „Goldene Krone“ in Beyerfeld und am Sonntag im Gasthof zum Hirsch in Borsdorf konzertieren. Geboten werden: sächsische Berg- und Heimatmärsche und gute deutsche Konzertmusik. Besonders wird auf das weidewolke Heimat-Tongemälde „Der Bergmannsgruß Glückauf“ hingewiesen, das überall mit großem Beifall aufgenommen wurde. Es sollen für jedermann einige erbauliche Stunden sein, deshalb veräume niemand, die Aufführung zu besuchen. Nach dem Konzert deutsche und moderne Tänze.

\* Geschäftsstellen der RDB. durchsucht. Unter dem Druck der Notverordnung nahm die Polizei bzw. Gendarmerie in den letzten Tagen mehrfach Durchsuchungen der Geschäftsstellen der RDB vor. Die Beamten fanden aber kaum etwas vor, was einer Beschlagnahme unterworfen ist. Die Geschäftsstellen werden ihren Dienst in der üblichen Weise weiter versehen.

\* Aus, 20. April. In der Nacht zum Dienstag wurden aus einem eingefriedeten Gartengrundstück am Lumpicht gestohlen eine Schrotflinte, ca. 1,70 m lang, 2 Handläufe, 80-90 cm lang, ein Winkelisen, gekennzeichnet G. D., ein Stab Eisen, 1 Zoll breit, ein Zimmermannsbeil, ein Fausthobel mit doppeltem Eisen, ein angerissenes Paket Nägel, 3 Zoll lang, etwa 8 kg schwer und ca. 8 kg lose Nägel, 3 Zoll lang. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei. — In der Nacht zum heutigen Mittwoch sind oberhalb des Schindangerberges von mehreren Obstbäumen die Kronen abgebrochen worden. Außerdem wurden von mehreren Bäumen Äste abgerissen. Die Bäume stehen auf dem Bürger-

Eine Erlösung



für den 3 1/3-Raucher.

Jetzt endlich ist auch für ihn die Zigarette geschaffen, die ihn zum Qualitäts-Raucher macht.

Wenn die Bulgaria etwas bringt, weiß man, was das heißt. Nämlich: hervorragende Qualität in jeder Preislage.

Die wundervollen bulgarischen Edeltabake auch in der 3 1/3 Pfg.-Zigarette.

Bulgaria Sport, die 3 1/3 der Bulgaria 6 Zigaretten 20 Pfg. mit Spart-Photos

# Zur Milchwerbung in der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg

**Mahnruf: Mehr Milch!**



Reichs-Milch-Ausschuß

Die Milchwerbung, über die wir bereits früher berichtet, nimmt mit einer Veranstaltung in Schwarzenberg vom 23. bis 26. April ihren Anfang. In ihrem Mittelpunkt steht die Wanderausstellung, die im Zusammenwirken mit dem Deutschen Hygiene-Museum hergestellt worden ist und in anschaulicher und einbringlicher Weise die Bedeutung der Milch für die Volksernährung und Volksgesundheit beweist. Die Ausstellung wird untergebracht im Erdgeschoss des Bezirksverbandesgebäudes, Bezirkschulzahnklinik. Sie ist geöffnet von Sonnabend bis Dienstag von früh 8 bis abends 6 Uhr. (Eintritt frei.) Da am Sonnabend vormittag vor der offiziellen Eröffnung um 11 Uhr und am Montag und Dienstag die Schulen von Schwarzenberg und Umgebung durch die Ausstellung geführt werden, wird das Publikum gebeten, die Besichtigung möglichst am Sonnabend nachm. und am Sonntag vorzunehmen. Mit der Ausstellung ist die Verabreichung von Milchspeisen und von Milchmischgetränken gegen ein geringes Entgelt verbunden, sowie der Verkauf von Werbepostern, Werbemodellbogen, Werbefaltblättern usw. Die Kinder bekommen kostenlos Milch verabreicht.

Am Sonntag vormittag unternimmt der Freiballon Schwarzenberg II vom Füllplatze am Wasserstoffwerke aus im Interesse der Milchwerbung einen Ausflug. Er

wird dabei Werbematerial und Geschenkartikel abwerfen. Für Sonntag nachmittag hat sich der Turnverein St. Sachsenfeld in den Dienst der guten Sache gestellt durch Veranstaltung von Hand- und Faustballspielen, deren Besucher kostenlos Milch erhalten. Abends 7 Uhr findet im Saale des Vereins an der Diagonalstraße ein Familienabend statt, in dem neben turnerischen Vorführungen der Film „Das weiße Blut“ geboten wird, zu welchem Bezirkschulzahnarzt Dr. Hopstein über „Die Bedeutung der Milch für das wachsende Gedächtnis“ sprechen wird.

Am Montag abends 8 Uhr läuft im Rathsaal der Film „Die Milch als Quelle der Volkskraft“, zu dem der Direktor des Sächsischen Landesmilch-Ausschusses Dr. Treitschke-Dresden sprechen wird. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei. In der Ausstellung kaufen kleine humoristische Filme, die sich mit der Bedeutung der Milch für die Gesundheit beschäftigen. Für die oberen Schulklassen wird ein Preiswettbewerb über das Thema „Milch und Gesundheit“ veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit machen wir auf Veranlassung des Arbeitsausschusses für die Milchwerbung darauf aufmerksam, daß die Einreichung des für den ganzen Bezirk offenen Preiswettbewerbs „Frische Milch — Gesunde Röhre“ bis zum Schluß der hiesigen Veranstaltung, also bis zum Dienstag, dem 26. April, verlängert worden ist. Bis zu diesem Tage müssen die Bewerbungen (Aufsätze, Kurzgeschichten, Gedichte, Skizzen usw.) in der Bezirkschulzahnklinik eingegangen sein.

Der Ausschuß hofft, daß alle Veranstaltungen bei den Einwohnern von Schwarzenberg und Umgebung die Beachtung finden, die ihnen zufolge der großen Bedeutung der Milch für die Ernährung und Gesundheit jedes Einzelnen zukommen.



steig nach dem Eichert zu. Von dem Jaune am Zwitterweg wurden Latten abgerissen. Die Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Schwarzenberg, 20. April. Wie im Anzeigenteil bereits bekanntgegeben wurde, findet die Hauptversammlung des Bürgervereins morgen, am Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal statt.

h. Reußstädtel, 20. April. Der gestern im „Karlshaber Haus“ bei Ram. Beyer stattgefundenen Versammlung der Freiw. Feuerwehrgesellschaft vom hiesigen Feuerlösch-Ausschuß unter Vorsitz von Stadtrat Rüssel abgehaltene Effektivdurchsicht der Wehr voraus, die zu einem sehr günstigen Ergebnis führte. Nach Eröffnung der Versammlung begrüßte Hauptmann Paul Herold insbesondere die Mitglieder des Feuerlösch-Ausschusses, Stadtrat Rüssel und Stadtr. A. Hentrich, stellv. Bürgermeister Stadtr. Pils, Branddirektor A. Freitag, Stadtrat Schichtmeister I. R. Kühn, als Gäste Polizeikommissar Schneider und Wassermeister Sumpf, stellv. Hauptmann R. Wöhm sowie Führer und Ehrenmitglieder. Zur Stelle waren insgesamt 90 Kameraden. Zunächst wurden Eingänge bekanntgegeben, ebenso einige Beschlüsse der letzten Führerversammlung. Dann widmete der Vorsitzende dem so pfeiflich verdorbenen hochverdienenden Bezirkskassierer Kam. Steinbach Worte ehrenden Bedenkens. Stellv. Bürgermeister Stadtrat Pils richtete an den ersten Branddirektor A. Freitag eine ehrenvolle Ansprache, in der ihm namens der Stadt für seine durch 50 Jahre geleisteten treuen Dienste im Feuerlöschwesen hohe Anerkennung zollt und den wärmsten Dank ausspricht, zugleich überreicht er dem Jubilar das ihm vom Landesverband sächsischer Feuerwehren verliehene Ehrenzeichen für 50jährige treue Feuerwehrdienste am wehrlosen Bande nebst Urkunde und ein Ehrengeheim mit den Glückwünschen des Landesverbandes. Als weitere Ehrung teilte stellv. Bürgermeister Pils mit, daß der Stadtrat beschloßen habe, den Jubilar zum Ehrenbranddirektor zu ernennen und ihm das Recht zu verleihen, seine Uniform lebenslanglich zu tragen, und als weiteres schätzbare Zeichen der Anerkennung und des Dankes überreichte er noch als seltene Auszeichnung der dankbaren Stadt einen schönen Degen mit Widmung. Zu all diesen Ehrungen fügte Hauptmann Herold namens der Wehr die 5. Vermehrung und die wärmsten Glückwünsche der Kameraden bei. Dann richtete Stadtrat Pils namens der Stadt an die beiden Wehrmänner Ernst Heppert und Max Solzer eine ehrende Ansprache und überreichte ihnen das Ehrenzeichen für 25jährige treue Feuerwehrdienste am wehrgrünen Bande und die Ehrenurkunde nebst den Glückwünschen der Stadt; die Wehr ernannte sie zu Ehrenmitgliedern. Außerdem wurde Kam. Erich Seifert durch Hauptmann Herold mit den ersten Vermerken für eine 10jährige Dienstleistung ausgezeichnet. Tiefbewegt von all den Ehrungen und Auszeichnungen, den vielen Beweisen der Anerkennung und Hochachtung dankte dann Branddirektor Freitag. Von allen Seiten, auch von nachwärts gingen dem hochgeachteten und namentlich in Feuerwehrkreisen geschätzten Jubilar Glückwünsche zu; am Jubiläumstage erfreute ihn die hiesige Feuerwehrkapelle mit einem Morgenständchen. Dieser eindrucksvollen feierlichen Handlung folgte ein gemütliches Beisammensein mit ernstlichen und heiteren Ansprachen.

Schwarzenberg, 20. April. Der Vorstand des Frauenevereins im Bezirk der Georgenkirche hat in klarer Erkenntnis der Not in der gegenwärtigen Zeit beschloßen, von allen Vergnügungen und vergnügungsbewegten Zusammenkünften in diesem Jahre abzuleben. So soll der Ausflug unterbleiben. Die Zusammenkünfte in Sachsenfeld und Wildenau werden durch eine Versammlung in der Sachsenfelder Kapelle ersetzt, bei der Pfarrer Wagner-Kneubel mit einem geeigneten Vortrag dienen wird. Die

Hauptversammlung im August wird in der Georgenkirche abgehalten werden. Sie soll in diesem Jahre unter dem Zeichen des 100jährigen Jubiläums des Gustav-Adolf-Vereins und des 300jährigen Todestages des großen Schwedenkönigs stehen. Pfarrer Ruff-Wöhla wird einen Vortrag für Frauen besonders geeigneten Vortrag halten. Auch wird diese kirchliche Feier des Frauenvereins noch in anderer Weise feierliches Gepräge erhalten. So können alle Mitglieder des Vereins, auch jene, über die die Not der Gegenwart besonders hart gekommen ist, an den Veranstaltungen kostenlos teilnehmen.

Schwarzenberg, 20. April. Die anhaltende Wirtschaftskrise hat vielen unserer Mitmenschen den Wanderstab in die Hand gedrückt. In weit größerem Maße als früher versuchen heute Arbeitslose, von Ort zu Ort wandernd, Arbeit und Unterkommen zu erhalten. Sie bedürfen Landstraßen und Herbergen. Die Erfolglosigkeit dieser Arbeitsbemühungen zeigt sich in der Zunahme des Bettelunwesens. Es muß anerkannt werden, daß all diesen Leuten noch viel und gern gegeben wird. Nur besteht für die Geber keine Gewißheit dafür, daß die Geldgeschenke auch wirklich nützlich angewandt werden. Dann und wann wird die Beobachtung gemacht, daß ein Teil der Geldspenden in Alkohol umgesezt wird. Zur Bekämpfung dieses Mißstandes hat sich der Verein Herberge zur Heimat in Schwarzenberg entschloßen, Gutscheine zu 2, 3, 5 und 10 Pf. herauszugeben. Diese Gutscheine werden in der Stadthauptkasse, Stadthaus, Demmeringstraße, 1. Obergesch., gegen Zahlung des Gegenwertes an jedermann abgegeben. Die Gutscheine berechtigen zur Bezahlung von Nahrungsmitteln und Nachtlager in der Herberge zur Heimat. Die Einwohnerschaft wird gebeten, von dieser Einrichtung recht ausgiebig Gebrauch zu machen und an ihrem Teile dazu beizutragen, daß die Geldspenden künftig zweckentsprechend verwendet werden.

Schwarzenberg, 20. April. Der Verein für Volksbildung plant für die Pfingsttage Sonnabend, Sonntag und Montag einen Ausflug in die Gegend von Eger. Es sollen besucht werden Brambach, der Kapellenberg, Franzensbad, Eger und vor allem der berühmte Kammerbühl, ein kleiner, noch nicht lange erloschener Vulkan, der aus Lavaströmen und vulkanischer Asche aufgebaut ist. Außer vielen anderen Forschern hat ihn auch Goethe besucht und beschrieben. Alle, die Lust haben, sich an dem Ausflug zu beteiligen, werden gebeten, Sonnabend, den 23. April um 20 Uhr zu Hrn. Knopf, obere Schloßstr. 32 zu kommen, wo das Nähere besprochen werden soll.

w. Eisenstod, 20. April. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hielt im Hotel Rathaus Rückblick auf das 24. Jahr ihrer segensreichen Arbeit. Kolonnenführer Paul Müller gedachte bei der Begrüßung besonders der Anwesenheit des nimmermüden Bezirksinspektors, des „Bater Hühner“, wie ihn die dankbare Einwohnerschaft gern nennt. Kirchenrechnungsführer Albin Müller gab in seinem Jahresbericht ein umfassendes Bild von der segensreichen Tätigkeit der Kolonne. Sie zählt gegenwärtig 2 Ärzte, 72 aktive, 10 inaktive und 5 außerordentliche Mitglieder, außerdem 13 Helferinnen. Abgehalten wurden neben Versammlungen und Vorstandssitzungen 14 Übungen einschließlich je einer größeren Alarmübung mit den Kolonnen Sofa, Bodau, Hundshübel und den Kolonnen Hundshübel, Stühengrün in Gemeinschaft mit dem W.A.C. Erste Hilfeleistungen konnten 908 und Kranken- und Verletzentransporte 89 gebucht werden. Die überwiegende Mehrzahl der Transporte führte Kam. Hans Schwarz mit seinem Kraftwagen aus, der sich nach Anbringung einer zweckmäßig konstruierten Trage als Krankenauto gut verwenden läßt. Fast allsonntäglich wurde bei Fußball-, Turn- und sonstigen Veranstaltungen Dienst getan. Noch der Hoch-

wasserlatastrophe nahm die Kolonne in Johanngeorgenstadt am Sicherungs- und Sammeldienst teil. In den Sommermonaten Juli bis September führte Kolonnenarzt Dr. Berthold in 11 Unterrichtsstunden einen Lehrgang in Sportmassgymnastik durch, an dem 13 Kameraden und 8 Helferinnen beteiligt waren. Ferner hat sich eine Motor- und Radfahrabteilung aufammengelesen, damit bei Unfällen eine Anzahl Helfer schnellstens an Ort und Stelle sein kann. Den neuen, durch Dr. Berthold ausgebildeten Kolonnen Carlosfeld und Wildenthal stand die Eisenstoder Kolonne, namentlich durch ihren Führer Paul Müller, helfend zur Seite, wie sie sich auch an den Übungen der genannten Kolonnen und der neuen Kolonne Carlosfeld zahlreich beteiligte. Die Sammlung am Roten Kreuztage ermöglichte es, für rund 400 Mark Verbandsmittel usw. zu beschaffen. Einige Mitglieder beteiligten sich auch an der Sammlung für die britische Nothilfe. Der Jahresbericht zeigt, daß von den beiden Kolonnenärzten Sanitätsrat Dr. Hühner und Dr. Berthold, vom Kolonnenvorstand, der auf drei Jahre wiedergewählt wurde, und nicht zuletzt auch von allen Kolonnenangehörigen viel Zeit und Mühe aufgewendet worden ist für die gute Sache des Roten Kreuzes, das jederzeit befreit ist, der Allgemeinheit zu dienen und zu helfen, wo Hilfe not tut. Deshalb gibt man sich auch der Hoffnung hin, daß beim nächsten Roten Kreuz-Tage, am 12. Juni, die Sammlung wieder freundliche Aufnahme finden. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die Sanitätskolonne Eisenstod im August auf ein 3jähriges Bestehen zurückblicken kann.

h. Radiumbad Oberkloster, 20. April. Die Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hielt unter Vorsitz des Badearztes Dr. Raschig ihre Hauptversammlung ab. Die Mitglieder waren vollständig erschienen. Kolonnenführer Bademeister Ebert erstattete den Jahres- und Tätigkeitsbericht, der sehr interessante Angaben enthält. Die Mitgliederzahl der Aktiven beträgt 31. Passive Mitglieder zählt der Verein zurzeit 180. Fehlendes Verbandsmaterial wurde ergänzt. Größere Ausrüstungsgegenstände konnten jedoch aus finanziellen Gründen nicht angeschafft werden. Übungen fanden in 32 Doppelstunden statt, bei denen durchschnittlich 85 Prozent der aktiven Mitglieder anwesend waren. Bei allen Mitgliedern konnte jederzeit die größte Dienstfreudigkeit festgestellt werden. Am 16. 3. 1931 fand ein großzügig organisierter Probealarm der Reichsbahnverwaltung in Niederschlema statt, bei dem die hiesige Mannschaft rechtzeitig zur Stelle war. Im April fand eine Befestigung des neuen Städtischen Krankenhauses in Aue statt. Durch Unterstützung persönlicher Art wurde ein Besuch der Hygieneausstellung in Dresden ermöglicht. Am Totensonntag trat fast die gesamte Kolonne zur Seelenruhe an. Die traditionelle Weihnachtsfeier verlief recht stimmungsvoll. Der Vorsitzende veranstaltete einmal einen Nachalarm, der glänzenden Erfolg hatte. 432 Hilfeleistungen waren zu verzeichnen. Von insgesamt 30 Transporten wurden 27 nach auswärts ausgeführt (2 nach Berlin). In 600 Fällen wurden Kurgäste von Kolonnenmitgliedern nach dem Radiumbad und wieder nach der Wohnung gebracht. Mehrere Schwerkranke wurden umgebetet und Nachwagen wurden gestellt. Bei sportlichen und sonstigen Veranstaltungen war die Kolonne mit Wagen vertreten. Oftmals wurden die verletzten Krankenpflegeartikel abgegeben. Kassenvwart Richard Krause gab den Kassenericht, der zwar von spärlicher Wirtschaft zeugt, zum anderen aber auch von einer recht vorteilhaften Verwendung der Geldmittel spricht. Kam. Otto Weigel erstattete den Bericht des Depotverwalters. Die Versammlung rief auch in dem Augenblicke die Wehrversammlung wach, daß die hiesige Kolonne unter ihrer vorzüglichen Leitung die Idee ihrer Bestimmung im besten Sinne in die Tat umsetzt.

Niederschlema, 20. April. In der 26. Jahreshauptversammlung des Sienographenvereins „Gabelsberger“ nahm man Kenntnis von der Verhandlung des Vorsitzenden mit der Schulleitung wegen Erteilung von Kurschreibrundunterricht bei den Schullindern im 7. und 8. Schuljahre. Das Arsenjahr 1931 hat den Verein verhältnismäßig wenig beeinflusst; das Bewies der Jahresbericht. Die Vorarbeiten zur Ausgabe folgendes Bild: Wiedergewählt wurden der 1. Vorsitzende Beamtenamtwärter Kopp, 2. Vorsitzende Kaufmann Günther, 2. Kassierer Handlungsgehilfe Weigel, 1. Schriftführer Handlungsgehilfe Dittich; neugewählt wurden 1. Kassiererin Frä. Gertrud Baumann, 2. Schriftführer Handlungsgehilfe Görner, 1. Beisitzer und Bilanzwart Gerh. Leitert und 2. Beisitzerin Frä. Helene Panos. Als Unterrichtsleiter wurden gewählt die Herren Kopp, Günther, Dittich und Leitert. Einer Anmeldung stand eine Abmeldung gegenüber. Als Vertreter des Vereins für die Frühjahrshauptversammlung des Gauvereins Wehrbezirke in Grünhain wird der 1. Vorsitzende Dr. Kopp ernannt. Weiter wurde beschloßen, am 1. Juni wieder einen Anfängerkursus zu eröffnen. Der Mai soll für den Verein als Werbemonat gelten. Der Vorsitzende forderte die Mitglieder auf, dem Verein auch weiterhin die Treue zu halten. Angehöriger der größten Sienographischen Organisation der Welt zu sein, heißt den Aufstieg des Volkes und der Ausbreitung der Einheitskurzschrift unter den Gebildeten dienen.

Bodau, 20. April. Bei einem Fußballspiel in Thalheim wurde der 18jährige Spieler Erich Illert vom S.C. Teutonia am Bein schwer verletzt. Er mußte mit dem Lugauer Sanitätsauto nach Hause geschafft werden.

Carlosfeld, 20. April. Vom 10. bis 17. April hielt Pfarrer Kaiser aus Buchwald i. B. hier 8 Evangelisationsvorträge, 2 Gottesdienste, 4 Bibelstunden und einen Ringgottesdienst. Schon am zweiten Abend war das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Von den etwa 1750 Kirchgemeindegliedern waren abendlich 600 bis 800 Personen erschienen. Besonders stark war der Männerbesuch. Auch Angehörige anderer Religionsgemeinschaften, sogar Freidenker, hatten sich eingefunden. Alle lauschten mit großer Andacht den Worten des Redners, der trotz seines hohen Alters von 70 Jahren mit bewundernswürdiger Frische aus dem reichen Schatze seiner Glaubens- und Lebenserfahrungen sprach. Vor allem war es wohl die Persönlichkeit Pfarrer Kaisers, die einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer machte. Auch die Worte, die von seiner innigen Liebe zum deutschen Vaterlande Zeugnis gaben, fanden reichen Widerhall in den Herzen vieler. Wäre die Nachwirkung seiner Darbietungen noch lange in der Gemeinde zu spüren sein!

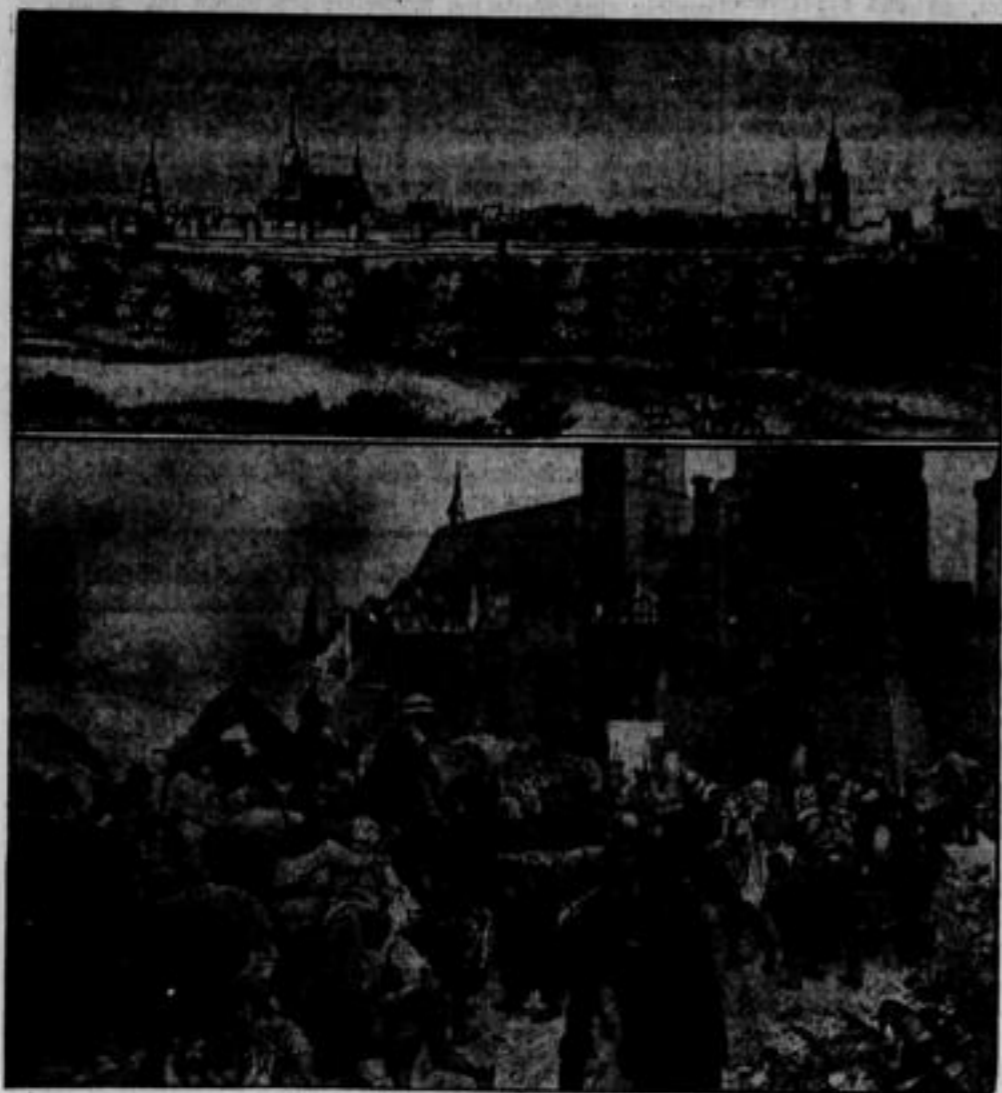
\*\* Frohnau i. E. Trotz der noch immer herrschenden kalten Witterung kann man in den hiesigen Gärten schon verschiedentlich blühende Ritzbäume sehen.

## Schöne weiße Zähne

Es ist noch niemals... (Small text advertisement for dental services)



# Schnellbilderdienst des „E. V.“



## 500 Jahre Hussiten-Fest in Bernau.

Oben: Bernau um das Jahr 1620 (Kupferstich von Merian).

Unten: Siegesfeier der Bernauer nach dem Abzug der Hussiten im Jahre 1432. (Nach einem Gemälde aus dem vorigen Jahrhundert.)

Das märkische Städtchen Bernau rüstet sich, sein 700jähriges Stadtjubiläum und gleichzeitig damit den Tag der 500. Wiederkehr der Belagerung von Hussiten-Vot zu feiern. Im April 1432 belagerte das Heer der böhmischen Hussiten das Städtchen, das von Mann und Frau heldenmützig verteidigt wurde. Endlich nahte der Kurfürst Friedrich mit 6000 Mann brandenburgischer Truppen und entsetzte die Stadt.



## Siams Königshaus feiert seine 150 jährige Regierungzeit.

Oben: Die von 80 Matrosen geruderte Königsgondel. Unten: Die Fest-Prozession. In der Mitte wird auf einer Sänfte der König von Siam getragen.



## Zur neuen Verschärfung der russisch-japanischen Spannung.

Die Oberkommandierenden der Roten Armee an der Ostfront.

Links: General Blücher, der Oberbefehlshaber Sowjetstreitkräfte.

Rechts: Generalmajor Putna, der frühere Militär-Attache in Tokio, der gleichfalls in führender Stellung zur russischen Offiziersabkommandatur wurde.



## 25 Jahre Tierpark Stellingen.

Das Stammhaus der Hagenbecks. Oben links: Der Gründer des Tierparks Stellingen, Carl Hagenbeck (1844-1912).

Am 17. Mai sind es 25 Jahre her, daß der Tierhändler Carl Hagenbeck den berühmten Zoologischen Garten Stellingen bei Hamburg gründete, in dem zum ersten Male der Versuch gemacht wurde, die Tiere ohne Käfige und Gitter zu halten. Heute stellt der Tierpark Stellingen einen der berühmtesten Zoologischen Gärten der Welt dar.



## Das gefährlichste Autorennen der Welt.

Der Start zum „Großen Preis von Monaco“, der in den kurvenreichen Straßen des winzigen Fürstentums ausgefahren wurde. Das Rennen wurde, wie bereits berichtet, von dem Italiener Nuvolari gewonnen. Zweiter wurde mit dem geringen Abstand von 3 Sekunden der Deutsche Carracola.



## Vom Rugby-Bänderkampf Frankreich-Deutschland.

Wie der „E. V.“ bereits mitteilte, wurde in diesem spannenden Kampfe, der in Frankfurt a. M. stattfand die deutsche Mannschaft überraschend 20:4 geschlagen.

tan  
sch  
De  
tit  
1.  
wie  
ge  
den  
sch  
ber  
De  
ten  
sch  
leg  
per  
gun  
  
flän  
die  
ma  
mü  
mit  
wie  
a n  
  
im  
ver  
fol  
fun  
ter  
Be  
öff  
fen  
In  
sch  
ber  
  
ist  
Tät  
Gyr  
  
dfs.  
geft  
Lam  
rie  
Sch  
wid  
  
g e  
Zah  
aus  
am  
schle  
aus  
den  
Ißfe  
Rel  
hän  
muß  
die  
wär  
hell  
  
dar  
Vor  
Wei  
gest  
träp  
mit  
in  
Roh  
Rag  
erm  
tuel  
Erla  
Auf  
Wab  
Dbe  
  
Fah  
5.  
Bie  
den  
gll  
run  
11  
n



# In Erpresserhand

4. Fortsetzung.

Roman von G. von Brockdorff.

Carlo Griesinger ist groß und corpulent. Er hat ein schwammiges, auffallend weiches Gesicht unter peiniglich geschitteltem, graublondem Haar. Es ist ein sehr regelmäßiges, edelmals vielleicht sogar schönes Gesicht, aber es ist etwas darin, das Angst und Widerwillen auslöst.

„Sind Sie Herr Griesinger?“ fragt Viane mit unwillkürlich gedämpfter Stimme.

Der Mann sieht sie aufmerksam an; etwas in seinen Augen wird ganz Spannung und Wachsamkeit. „Ja, ich bin Griesinger,“ antwortet er ebenso leise. „Wollen Sie zu mir? Haben Sie ein Anliegen an mich?“

Er spricht sehr schnell, mit einem Lächeln, das verbindlich wirken soll und doch Unruhe verrät.

Es ist die Blässe, die mich im ersten Augenblick erschreckt hat, denkt Viane.

Etwas später weiß sie, daß es die Augen sind. Griesingers Augen sind von graugelber Farbe und haben lächerlich förmige Pupillen wie die Augen lagenartiger Raubtiere; sie sind ganz braunlos und fast ohne Wimpern, was ihnen einen Ausdruck von besonderer Nähe und Eindringlichkeit verleiht.

„Bitte, womit kann ich Ihnen dienen?“

Griesinger wirft einen Blick auf den Flur und bittet Viane dann mit einer Handbewegung in den Korridor. Viane sieht an der ausgestreckten Hand einen Brillantring funkeln und atmet eine Welle billigen Parfüms, die von dem Manne ausgeht. Griesinger schiebt eine Tür auf und läßt Viane in ein großes, vernachlässigtes Zimmer treten. Das Zimmer hat kostbare Möbel, die aussehen, als wären sie in einem Erdbeertal zusammengefallen. Der echte Teppich, der den Fußboden bedeckt, ist ungesegelt und wird von großen Timenstücken verunziert. Auf einem runden Mahagonitisch mit blingewordener Platte liegen ein paar Apfelsinen. An der Wand steht ein schmales Empiresofa, dessen verfilztem Seidenbezug Hochhaar entquillt.

Griesinger fordert Viane durch eine zweite Handbewegung auf, auf dem Sofa Platz zu nehmen. Er mustert sie dabei scharf, und das Ergebnis dieser Mustering scheint ihn zu beschleunigen. „Womit kann ich Ihnen dienen?“ fragt er.

„Es handelt sich um einen Paß,“ sagt Viane ebenso leise wie zuvor.

Griesinger lächelt. Wahrscheinlich hat er falsche Zähne. „Um einen Paß für Sie?“ fragt er mit einem Unterton von Vertraulichkeit.

„Rein. Um einen Paß für einen jungen Mann, der nach Kanada möchte.“

Seine stehenden Augen tasten langsam ihre ganze Erscheinung ab. Irgendwie hat sich sein Benehmen gewandelt.

„Kanada?“ Eine gute Gegen. Goldfische Gegen sozusagen. Ist in den letzten Jahren stark in Mode gekommen.“

„Können Sie mir den Paß nach Kanada verschaffen, Herr Griesinger?“

„Können?“ Natürlich kann ich. Ich habe bis jetzt zweiundzwanzig Pässe für Kanada geliefert.“

Viane atmet tief und erlöst. Aber gleich darauf sieht sie das Lächeln des Mannes sich verstärken und fühlt wieder den Bleiklumpen auf der Brust.

„Wann würden Sie den Paß liefern können?“

Er hört die Erregung in ihrer Stimme.

„Dringende Sache,“ stellt er bei sich selber fest. „Wieviele ist ein gutes Geschäft.“

„In zehn bis vierzehn Tagen, Fräulein.“

„Das ist zu spät,“ sagt sie rasch. „So lange können wir nicht warten.“

Er prüft zum zweiten Male ihre Gestalt. Sie macht nicht den Eindruck, als ob sie viel hinter sich hätte. Spricht wie eine Gebildete.

„Wann brauchen Sie ihn?“

„Ich dachte, in zwei bis drei Tagen.“

„In zwei bis drei Tagen ist es unmöglich. Was wollen Sie? Es soll ein echter Paß sein, nicht wahr? Die Leute sind heutzutage scharf auf den Stempel. Dann muß ich auch eine Photographie von Ihrem Freund haben.“

Er bemerkt, daß sie bei dem Worte „Freund“ errötet. „Vielleicht ist sie mit ihm verheiratet. Sieht freilich nicht so aus.“

„Eine Photographie?“

„Ja. Das ist unerlässlich. Ich arbeite nicht gern mit Ähnlichkeiten und Vergleichen. Es gibt leicht Scherereien. Die Beamten sind zu scharf darauf.“

„Aber?“

„Sie brauchen keine Angst zu haben, Fräulein. Ich gebe Ihnen die Adresse von einem Photographen, der die Geschichte einwandfrei erledigt. Ein geschickter Mann. Ich nehme an, daß Ihr Freund sein Signalement inzwischen geändert hat.“

„Ja.“

„Dann lassen Sie ihn heute abend photographieren und bringen mir morgen das Bild. Sie finden mich vormittags nach zehn immer hier.“

Es ist nicht angenehm, die stehenden Augen auf dem Gesicht zu fühlen. Es ist noch unangenehmer, daß einen unter diesen Blicken ein Jittern überfällt.

„Es ist aber unmöglich, zehn bis vierzehn Tage zu warten,“ sagt Viane Deventer stehend. „Bitte es sich nicht in vier oder fünf Tagen ermöglichen?“

„Hier oder fünf? — Ich will es ja versuchen. Warum übrigens die Fünf, Fräulein? Die „Clarendon“, die am sechzehnten von Southampton abgeht, erreicht Ihr Freund auf keinen Fall. Die „Empire of India“, die ich übrigens empfehlen würde, fährt am zweiundzwanzigsten. Ihr Freund könnte bis London das Flugzeug benutzen.“

„In vier oder fünf Tagen also.“

„Warten Sie, wir haben heute Montag. Wenn Sie Donnerstag gegen Abend noch einmal vorsprechen wollen.“

„Donnerstag gegen Abend,“ wiederholt Viane langsam. Sie lehnt sich gegen die Lehne des Sofas, dessen zerfallener Bezug leise knirscht, und hat ein Jittern in den Knien.

„Ja, Donnerstag. Und morgen erwarte ich die Photographie. Es wäre mir lieb, wenn ich bei dieser Gelegenheit für den Paß einen kleinen Voranschuß bekommen könnte.“

Viane fühlt plötzlich, wie die Luft in dem großen dumpfen Raume ihr Abstellte verursacht. Die Luft riecht nach Spüllicht und vergessenen Spirituosen. Vianes Lippen sind trocken. „Wieviele?“ fragt sie mühsam.

Der Mann zögert mit einer Antwort. Da ist wieder der scharfe, tanzende Blick. „Drei Rille,“ sagt er dann. Viane erbläht. „Das ist unmöglich, Herr Griesinger. Warum nicht? Es ist der reguläre Preis. Ich zwingen Sie nicht, mit mir Geschäfte zu machen.“

„Ich muß den Paß haben.“

„Was heißt müssen? Man muß, was man bezahlen kann.“

„Es hängt davon ein Menschenleben ab.“

Carlo Griesinger bewegt gleichgültig die Schultern. „Ich trage auch meine Haut zu Markte. Vergessen Sie das nicht! Sie können nicht verlangen, daß ich für meine Haut einen schlechten Preis ansehe.“

Viane streicht sich mit der Hand über die Stirn: eine schamlos entblößte Frau auf einem kitschigen, goldgerahmten Bild lächelt tönnisch und unerträglich.

„Wieviele würden Sie ausgeben können?“ fragt Griesinger langsam.

„Nicht mehr als zweitausend. Zweitausend würden das Äußerste sein.“ Viane hat die Augen groß und bittend zu ihm aufgeschlagen. Das aufgedunsene weiche Gesicht des andern bleibt ganz kalt. Er scheint angestrengt zu rechnen und zu überlegen. Vianes Pulse schlagen wie Hammer an ihre Schläfen.

„Zwo Rille, weil Sie es sind, Fräulein,“ sagt Griesinger endlich. „Kann ich morgen mit einer Anzahlung rechnen?“

„Ich bringe Ihnen morgen die ersten dreihundert. Das andere habe ich augenblicklich noch nicht in der Hand. Ich muß es mir erst verschaffen. Für Donnerstag abend ist es ganz bestimmt vorhanden.“

„Na, schön. Ich will Ihnen entgegenkommen,“ sagt Griesinger gönnerhaft. „Darf ich nun noch Ihren Namen und Ihre Adresse notieren?“

Viane nennt sie völlig mechanisch. Sie weiß, daß es eine Unvorsichtigkeit bedeutet. Sie weiß, daß sie sich dadurch in die Hand des Mannes gibt. Aber sie hat keine Kraft mehr. Sie ist ganz matt und ganz leer. Griesinger steckt sein Notizbuch ein und deutet eine Verbeugung an.

Viane fühlt, daß er damit die Unterredung für beendet erklärt.

Sie taumelt ein wenig, als sie die schmutzige Treppe wieder heruntergeht.

Zweitausend Mark! Für die Reise und die Anschaffungen müssen weitere dreihundert gerechnet werden. Es geht nicht mit weniger. Wellenkamp ist ganz ohne Geld. Sie hat ihn heute morgen mit dem Notwendigsten ausgerüstet. Wenn sie die dreihundert als Voranschuß auf den Paß bezahlt, ist ihr Sparkonto bei der Bank erschöpft.

Sie muß sich also an Tante Betty in Lübeck wenden. Bei Tante Betty steht ja noch eine Hypothek über dreitausend auf ihren Namen. Die Hypothek kann vierteljährlich gekündigt werden; vielleicht ist es aber gar nicht einmal nötig, zu kündigen. Vielleicht wird die Tante oder sonst jemand instande sein, ihr auf die Hypothek hin einiges zu leihen.

Viane geht langsam über die Straße. Sie geht an spielenden Kindern vorbei, verschiebt Murmeln und wagt freigelegte Schimpfwörter. Sie hört und sieht nichts.

„Ich muß verreisen,“ denkt sie. „Ich muß noch heute abend nach Lübeck fahren. Nein, nicht heute. Morgen früh muß die Photographie abgeliefert werden. Also morgen nachmittag. Ich werde Doktor Rosenthal anrufen und ihn um Urlaub bitten. Wenn ich den Nachmittag nehme, kann ich übermorgen früh wieder in Berlin sein.“

Es ist ein wohlburchdachter, vernünftiger Plan, gegen den sich nicht das geringste einwenden läßt. Das Hypothekengeld ist eine Erbschaft von Vianes Mutter; Viane hat niemals daran gedacht, die Hypothek zu kündigen. Warum sollte sie auch? Sie verdiente mehr, als sie brauchte; sie hatte ihr Sparkonto auf der Bank.

Blödsinn, mitten auf der Straße, scheint etwas Dunkles, Unheimliches gegen sie anzuspinnen und zu würgen, die Hände um ihren Hals zu strahlen.

„Was ist mir denn?“ fragt sich Viane. „Wovor fürchte ich mich denn?“ Sie hat keine Angst gehabt, als die Polizei in ihrer Wohnung war und Wellenkamp sich durch jede leiseste Bewegung im Schrank hätte verraten können. Sie hat auch keine Angst gehabt, als sie an seiner Seite aus dem Hause trat, um ihn in seiner neuen Wohnung in der Mirbachstraße unterzubringen.

Unter dem stehenden Funkelebild von Carlo Griesinger aber ist die Angst in ihr erwacht, die Angst, die sich jetzt an ihre Kleider hängt, die hinter ihr herläuft wie ein jagendes Tier und nicht loszuwerden ist.

„Wovor fürchte ich mich?“ denkt Viane und rennt die Straße hinunter, als sähe der Verfolger ihr auf den Fersen. Blicke folgen ihr, und wahrscheinlich ist es die unterbewußte Vorstellung, Verdacht zu erregen, die sie plötzlich stillstehen und ihre Arme in einer sonderbar schlaffen Bewegung herabsinken läßt. „Ich habe nichts Böses getan — nein, es ist wahrhaftig nichts Böses, das ich getan habe.“

Sie klammert sich an den Gedanken; es gewährt plötzlich wunderlichen Trost, an ihr reinliches, unbescholtenes Leben zurückzudenken. Schließlich besteht noch die Möglichkeit, niemals zu diesem unheimlichen Griesinger zurückzukehren und jede Beziehung zu Wellenkamp abzubrechen. Wellenkamp ist fürs erste in Sicherheit; er wird sich aus eigener Kraft vorwärtsbewegen.

Viane fühlt, wie ihr das Blut in die Wangen schießt. „Es ist nicht möglich,“ antwortet sie sich selber und spielt doch mit dem Gedanken, wieder in ihr ruhiges, reinliches Leben von früher zurückzukehren wie in eine schützende Schale. Blödsinn aber gibt es ihr einen Ruck, der wie Eisstücke durch ihren ganzen Körper rieselt: Viane steht auf einmal Wellenkamps Bild vor sich. Es ist an einer Lifthäule, das Bild leuchtet aus einem schreiend roten Plakat.

„2000 Mark Belohnung,“ steht darüber. Die Buchstaben stimmen, fangen an zu tanzen.

Viane wirft einen Blick hinter sich. Dann liest sie das Plakat sorgfältig vom Anfang bis zum Ende, einmal — zweimal.

Es ist noch immer die rieselnde Kälte in ihrem Rücken und die Blässe in ihrem Gesicht. Sonst aber steht sie ganz straff und gerade da.

„Ich muß nun doch zu Tante Betty fahren,“ denkt sie. „Vorher aber muß ich noch einmal in die Mirbachstraße. Wegen der Photographie.“

Es ist kein Zweifel mehr in ihr. Es gibt nur einen einzigen Weg für sie. Sie muß diesen Weg gehen bis ans Ende.

Fortsetzung folgt.

Volksbibliothek Schneeburg: Geöffnet: Sonnabends 8-9 Uhr abends.

**Vom langen Liegen stumpf und grau- jetzt wieder weiß und frisch wie Tau!**

Einmaliges kurzes Kochen in kalt aufgelöstem Sil — und schon überrascht Sie der schöne klare, reine Ton. Viele praktische Hausfrauen erleichtern sich mit Sil auch das Wäschespülen. Sie geben Sil, kalt aufgelöst, dem ersten heißen Spülwasser bei. Ein einfaches Rezept, das findige Hausfrauen entdeckten und das wert ist, weiter empfohlen zu werden! Nehmen Sie Sil auch zur Entfernung hartnäckiger Flecken.



**Sil**  
Henkel's Bleich- und Spülmittel für die Wäsche  
gibt ohne Erhitzen und ohne Bleiche sichtlich duftende weiße Wäsche  
Ohne Chlor  
Dr. A. G. Düsseldorf

Durch **Sil** schneeweiss und frisch wie Tau!  
Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henke, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

